ich weiter gegangen bin, mich ja einmal aus dem Gesicht verloren, dann brauche ich nur ein paarmal zu pfeifen, und sie sind wieder zur Stelle. So gehts, so= lange die kleine Gesellschaft nicht gefättigt ist, das ganze Wäldchen durch und wieder zurück bis in Garten und Hof. — Als ich bei diesen Streifereien wieder einmal im Walde war und der darüberfliegende Sperber, dem ich bisher ohne Erfolg nachgestellt habe, meine Freunde in Schrecken versetzt hatte, vernahm ich von der zutraulichsten der Kohlmeisen einen eigentümlichen, ganz leisen, überaus angenehmen, zusammenhängenden Besang. Erft, solange ich den Sänger nicht sah, glaubte ich, er rühre von einem Rotkehlchen her, obwohl er trot großer Uhnlichkeit doch auch wieder von der Sangesweise dieses Vogels für ein geübtes Ohr Abweichungen aufwies. Jedenfalls hätte ich in dem Sänger nie eine Kohlmeise vermutet; nie zuvor habe ich von ihr einen solchen, wirklichen und wirklich ansprechenden Gesang ver= nommen, der mit den gewöhnlichen, im Frühjahr regelmäßig zu hörenden "metallischen" Singtonen dieser Meise nichts zu thun hatte. Wahrscheinlich handelte es sich in diesem Falle um individuelle Gesangstüchtigkeit eines besonders veranlagten Männchens. Wetteburg, Februar 1902. Pastor C. Lindner.

Erflärung!

Ich halte mich veranlaßt zur Kenntnis zu geben, daß der Aufsatz in Heft 16 der "Woche" "Vogelmord in Italien" diese sensationelle Ueberschrift ohne mein Wissen durch die Redaktion erhalten hat. Von mir war derselbe betitelt "Die Bernichtung unserer Zugvögel in Italien im Lichte gerechter Beurteilung". Auch hat dieser Aufsatz vielfach bedauerliche Aenderungen und Streichungen erfahren, wo= durch das Wesen des Ganzen, besonders für den Fachmann, beeinträchtigt worden ist. Laut Mitteilung der Redaktion sind meine Korrekturbogen zu spät zurückgekommen, wodurch es nicht mehr möglich gewesen wäre, meinen Wünschen Rechnung zu tragen.

Ich werde deshalb den Aufsatz in seiner ursprünglichen Fassung demnächst nochmals in einem Fachblatte veröffentlichen. Sans Freiherr von Berlepich.

Juhalt: Vogelschutkalender. — Zum Vogelschut. — Rudolf Hermann: Vogelsliebhaberei und Vogelschutz in alter und neuer Zeit. (Schluß.) — Regierungsrat Dr. Körig: Zur Krähenfrage. — Dr. Carl R. Hennicke: Die Fänge der Raubvögel. (Mit zwei Schwarzschildern Fosel V. 2008 VI.) Bur Krähenfrage. — Dr. Carl R. Hennicke: Die Fänge der Raubvögel. (Mit zwei Schwarzbildern Tasel X und XI.) — Hand Freiherr von Berlepsch: Acclimatisationsversuche mit Leiothrix lutea (Scop.). (Mit drei Textillustrationen.) — A. P. Lorenzen: Die Vogelwelt Grönlands. (Schluß.) — M. B. Hagendeseldt: Die Vogelwelt der Insel Sylt. I. — Josef von Pleyel: Dr. Emil Holub f. — Otto le Roi: Zum Ueberwintern des Schwarzstehlchens. — Otto Leege-Juist: Ornithologisches von der ostfriesischen Rordseeküste. — Hehrer Sonnemann: Zwei Tage aus meinem ornithologischen Tagebuche. (Mit einem Schwarzbilde im Text.) — Dr. Adolf Meher: Ein verlassens Zaunkönignest. — L. Freiherr von Besser-Augsburg: Vom Wanderslug der Vögel. — H. Holter Kon Sachen Hohltaube und Mandelkrähe. — L. Burbaum: Ornithologische Beobachtungen. — Stud. theol. W. Schuster: Zum Albinismus. — Kleinere Mitteilungen: Internationale Vogelschuszkonvention. Schnabel-Mißbildung bei einer Taube. (Mit einer Textillustration.) Vorsichtige Ueberlegung bei der Anlage eines Nestes. Meine Wintergäste. — Erklärung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Freiherr von Berlepsch Hans

Artikel/Article: Erklärung! 252